

1. Könige 8, 22-24.26-28

(CHristi Himmelfahrt 2025 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Es muss ein unbeschreiblich einmalig-feierlicher Moment gewesen sein, als unser HErr und HEiland JESUS CHristus – Seine Jünger segnend – gen Himmel aufgefahren ist. Die Jünger sahen Ihm ehrfurchts- und liebevoll hinterher, bis eine Wolke Ihn vor ihren Augen wegnahm. Sie waren die Zeugen der majestätischen Rückkehr JESU zu jenem himmlischen Thron, den Er einst aus freien Stücken verließ, dann in tiefster Erniedrigung als Säugling in einer Krippe Bethlehems lag, später in der Karwoche gedemütigt und gefoltert und am Karfreitag gar gekreuzigt und getötet wurde. Das war von Ihm gewollt, denn Sein heiliges Leben war der zu bezahlende Preis für unsere Erlösung von Sünde, Schuld und Verdammnis. Zur vollendenden Krönung Seines Opfers hatte Er am Ostermorgen dem Tode die Macht genommen, indem Er siegreich auferstanden ist.

Bei Seiner Himmelfahrt fuhr Er zurück in die himmlische Herrlichkeit, in den „*Tempel GOTTes im Himmel*“ (Offbg. 11, 19), wie das himmlische Jerusalem im Buch der Offenbarung genannt wird. Von dort aus regiert Er über Himmel und Erde, und insbesondere über Seine Kirche auf Erden, sodass die Pforten der Hölle diese nicht überwältigen können. Darum lobpreisen wir mit den Aposteln den zum Himmel Aufgefahrenen, der nun zur Rechten des VAters sitzt und uns vertritt. (Vgl. Röm. 9, 34) Wir loben Ihn nicht zuletzt deshalb, weil der zum Himmel aufgefahrene HErr uns nun näher ist als je zuvor. Seiner Allgegenwart sind keine Grenzen mehr durch einen Stand der Erniedrigung gesetzt.

Was ist nun mit „Himmel“ gemeint? In unserm Text heißt es nämlich etwas eigenartig: „*Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können Dich nicht fassen...*“ (v. 27) Dieser Redewendung „*Himmel und aller Himmel Himmel*“ begegnen wir wiederholt in der H. Schrift. Im 5. Buch Mose heißt es beispielsweise: „*Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des HErrn, deines GOTTes.*“ (5. Mo. 10, 14) Oder in Psalm 148: „*Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle leuchtenden Sterne! Lobet ihn, ihr Himmel aller Himmel und ihr Wasser über dem Himmel! Die sollen loben den*

Namen des HERRN; denn er gebot, da wurden sie geschaffen.“ (Ps. 148 3ff) Deutet diese Redewendung „Himmel aller Himmel“ auf das Vorhandensein mehrerer Himmel hin?

Tatsächlich wird das hebräische Wort für Himmel stets im Plural geschrieben. Der Hebräer sagt nicht *der* Himmel, sondern *die* Himmel in der Mehrzahl. Es gibt in der Tat verschiedene Himmel. Es gibt zunächst einmal den **Atmosphärenhimmel**, in dem die Vögel und die Flugzeuge fliegen und die Wolken sich bewegen. – Sodann gibt es den Himmel jenseits der Atmosphäre. Diesen nennt man **Kosmos, Weltall** oder Sternen- und Planetenhimmel. – Darüberhinaus gibt es noch den **Himmel der Erlösten**, da wo die Erlösten in ewiger Freude und Heiligkeit mit ihren verklärten Leibern in der Gegenwart GOTTes leben. Dieser Himmel wird auch **eine neue Erde** genannt. – Und schließlich gibt es noch den **Himmel GOTTes**, der Himmel als thronender Wohnort GOTTes. Dieser befindet sich da, wo GOTT in Seiner ganzen Herrlichkeit über Himmel und Erde, über die Unendlichkeit des Weltalls regiert, und wo alle Engel Ihm dienen. Unser Text handelt von diesem Himmel. Um diesen Himmel geht es bei Christi Himmelfahrt.

Jesus Christus, wahrer GOTT von Ewigkeit, ist der Herr aller Himmel. ER ist höher und mächtiger als alle Himmelswesen, als alle Engel, die sich im Himmel befinden. *„Denn (schreibt der Autor des Hebräerbriefes) zu welchem Engel hat GOTT jemals gesagt: Du bist Mein SOhn, heute habe Ich Dich gezeugt?, und abermals: Ich werde Sein VATER sein, und Er wird Mein SOhn sein?, und wiederum, da Er den Erstgeborenen in die Welt einführt, spricht Er: Und es sollen Ihn alle Engel GOTTes anbeten.“* (Hebr. 1, 5f) Alle Engel GOTTes sollen den Herrn Jesus deshalb anbeten, weil ER mit dem VATER und dem HEiligen GEist wahrer GOTT und Herr des Himmels ist. ER sitzt zur Rechten GOTTes des Vaters. GOTT hat Ihn *„gesetzt zu Seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und was sonst genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.“* (Eph. 1, 21) Die Rechte GOTTes bezeichnet den Anteil an der göttlichen Allmacht und Herrschaft. Sie bezeichnet die GOTTtheit Jesu. Denn wer allmächtig ist, der ist auch wahrhaftiger GOTT. Jesus ist zum Himmel gefahren, um als Allherrscher über Himmel und Erde zu herrschen und uns die himmlische Stätte zu bereiten, (und nicht etwa um sich dort nach getaner Arbeit auf Erden zurückzuziehen und auszuruhen). ER sagt ja selber: *„Wenn Ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will Ich wiederkommen und euch zu Mir nehmen, auf daß auch*

ihr seid, wo Ich bin.“ (Joh. 14, 3) Somit betrifft uns Christi Himmelfahrt ganz persönlich, denn sie bereitet unsere eigene Nachfahrt vor.

Liebe Gemeinde: Mit der Aussage *“Himmel und aller Himmel Himmel“* wird nicht nur auf die unendliche Größe der Himmel, noch auf die unbegreifliche Schöpfermacht des Allmächtigen Gottes hingewiesen, sondern auch auf die überschwengliche Herrlichkeit und unermessliche Weite der von Gott geschaffenen Himmel. Der Weltallhimmel, um nur diesen zu nennen, ist so unendlich, dass wir beim Betrachten der Sterne gleichsam in die Ewigkeit blicken. Im Kontext der Unendlichkeit des Weltalls ist unsere Erde nur ein verschwindend kleiner Punkt. Als vor 35 Jahren, die 13 Jahre zuvor gestartete Sonde Voyager 1 dabei war, unser Sonnensystem zu verlassen, sand sie aus einer Entfernung von 6,4 Milliarden Kilometern ein letztes Bild von unserer Erde. Nur mit Vergrößerung kann man unseren Planeten aus dieser Distanz als mikroskopischen Punkt innerhalb der Unendlichkeit des Weltalls erkennen. Das zeugt zugleich von der unbegreiflichen Majestät und Allmacht Dessen, der dies alles so herrlich geschaffen hat. Gott ist nämlich noch unendlich größer als die Unendlichkeit des Sternenhimmels. Salomo schreibt, dass die alle Dimensionen überschreitenden Himmel Gott gar nicht fassen können. Gottes Größe, Macht und Herrlichkeit übertrifft alles.

Staunend fagt Salomo: *„Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können Dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?“* (V. 27) Eine berechtigte Frage! Sie bezieht sich auf den aus Stein und Zedernholz, innen mit Gold überzogenen, kunstvollen Neubau des Tempels Jerusalems. (Vgl. 1. Kön. 6, 22) – Es muss ein herrlicher, höchst feierlicher Tag gewesen sein, als König Salomo im Monat Etanim, also Ende September, Anfang Oktober, den nagelneuen Tempel Jerusalems weihte! Ganz Israel war zugegen, *„alle Häupter der Stämme und Obersten der Sippen in Israel“* (V. 1), und überhaupt *„alle Männer in Israel“* (V. 2) Die in feierlicher Gewandung gekleideten Priester trugen die Bundeslade in den Chorraum, bzw. in das Allerheiligste des Tempels. In der Bundeslade befanden sich die zwei Gesetzestafeln. *„Es war nichts in der Lade als nur die zwei steinernen Tafeln des Mose, die er hineingelegt hatte am Horeb, die Tafeln des Bundes, den der HERR mit Israel schloss, als sie aus Ägyptenland gezogen waren.“* (V. 9) Diese von Gott selber geschriebenen Gesetzestafeln genossen im Volk Israel eine besondere Achtung. Sie erinnerten Israel nicht nur an die 10 Gebote, sondern

auch an GOTTes treue, segnende und beschirmende Begleitung Seines Volks. Diese Gegenwart wurde den Israeliten immer dann besonders bewußt, wenn die Priester oder der König das Volk segnete. In unserm Text lesen wir: *„Und der König wandte sein Angesicht und segnete die ganze Gemeinde Israel, und die ganze Gemeinde Israel stand.“* (V. 14)

Die von Priestern oder dem geweihten König Salomo gespendeten Segen waren vielmehr als symbolische Handlungen. Sie bewirkten, was ihre Worte besagten, denn GOTT selber handelte durch Seine priesterlichen oder königlichen Amtsträger. ER war der eigentliche Segenspende. Ein amtlicher Segen ist eine Übertragung von GOTTes Beistand. Der in GOTTes Auftrag gesprochene oder gesungene Segen stellt den Gesegneten neu unter GOTTes Schutzherrschaft. Darum fuhr CHRISTUS am Ende Seines öffentlichen Wirkens segnend zum Himmel. Und darum endet auch der liturgische Teil des Gottesdienstes mit dem Segen.

In unserm Text segnete Salomo das fromme Volk Israel, das stehend den Segen entgegennahm, so wie auch wir stehen, wenn uns beim Abschluss des Gottesdienstes der aaronitische Segen gespendet wird. Auch die Jünger standen, als der HERR segnend zum Himmel fuhr. Und wie reagierten sie? Waren sie niedergeschlagen? War es ein trauriger Abschied? Fühlten sie sich zurückgelassen, wenn nicht gar verlassen? Keineswegs, ganz im Gegenteil! *„Sie aber beteten Ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen GOTT.“* (Lk. 24, 52f) Die Jünger freuten sich. Sie hatten die Himmelfahrt CHRISTI als göttliche Bekräftigung ihres Glaubens an den MESSIAS von Nazareth erfahren. Darum freuten sie sich, und hatten auch allen Grund dazu. Von Abschied konnte also gar keine Rede sein, denn ab nun war ihr erhöhter HERR noch viel enger bei Ihnen als bisher. Bisher mussten sie in Seiner Nähe sein, um Ihn zu sehen und zu hören oder mit Ihm zu sprechen. Mal war Er in Kapernaum, mal in Bethanien, mal in Kana, mal in Jerusalem, mal in der Wüste und mal am See Genezareth. Wer nicht auch an diesen Orten war, konnte JESUS weder hören, noch mit Ihm reden. Bei sichtbarer Abwesenheit des HERRN konnte der Glaube der Jünger leiden, sodass ein gewisser Thomas einmal sagte: *„Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in Seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.“* (Lk. 20, 25) Solch eine frustrierende Situation hat sich seit JESU Himmelfahrt erübrigt. Denn nun gilt: *„Siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende...“*

- *Auch wir* brauchen nicht nach Israel zu fahren, um dem HErrn nahe zu sein. „*Siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende...*“ Dies Sein Wort gilt auch uns. ER ist bei uns: in unserm „Tempel“, in Wort und Sakrament, in unsern Herzen und geht mit uns auf dem Weg des Lebens.

„Und Salomo trat vor den Altar des HErrn angesichts der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel und sprach: HErr, GOtt Israels, es ist kein Gott weder droben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich...“ (V. 22f)

Es war etwas besonders Erhebendes, wenn der König vor dem Altar stand und in GOttes Namen den Segen spendete, weil GOtt der eigentliche Spender alles Segens ist. Des zugesprochenen Segens wegen konnte das im Glauben treue Israel getrost nach vorne blicken, wohlwissend: GOttes steht an unserer Seite. Sein Segen begleitet uns durch dick und dünn.–

Auch für die christliche Gemeinde ist es etwas Erhebendes, wenn der Pfarrer am Altar Brot und Wein segnet, und so CHristus in, mit und unter Brot und Wein gegenwärtig ist. Da bewahrheitet sich auf besonere Weise das Wort des HErrn: „*Siehe, ICH bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende*“ Wir sehen Ihn zwar nicht, aber Seine Himmelfahrt bringt Ihn näher als je zuvor zu uns. Wir brauchen nun nicht mehr nach Galiläa oder Judäa, nach Kapernaum, Kana oder Jerusalem zu fahren, um Ihn zu sehen, denn ER ist weltweit überall zugegen. Und wo die Gotteskinder in der Gemeinde GOtt loben, ist der zum Himmel aufgefahrene JESus CHristus so segnend gegenwärtig, wie Er am Himmelfahrtstag segnend in den Himmel fuhr um uns unsere Stätte zu bereiten. Dabei ist der größte Segen die Sündenvergebung, die Er uns im Gottesdienst unter Handauflegung Seines beauftragten Dieners ganz persönlich zuspricht. Mit der Sündenvergebung schließt ER uns immer wieder neu die Himmelstür auf.

Um zu verdeutlichen, wie wunderschön und total anders unser Leben dort im Himmel sein wird, wollen wir uns einmal kurz überlegen, was uns dort - GOtt sei Dank! - alles fehlen wird: Im Himmel werden uns die Seufzer, die Sorgen, das Leid, die Krankheit, der Schmerz und die Schmerzen, die Bosheit, die Falschheit, die Lüge, die Frechheit, der Streit, die Verletzung, der Krieg, die Kriminalität, der Mord, der Tod und die Trauer gänzlich fehlen. Das alles und deren Ursache, die Sünde, wird es nicht mehr geben. Dieses Fehlen vom Bösen macht die Ewigkeit zu einem Leben voller Freude und Friede. Das Alte und Böse ist dann vergangen.

Es wird alles neu und gut sein. Wir werden in ewiger Freude mit der triumphierenden Kirche GOtt schauen und Ihn mit schönsten Stimmen loben und preisen. Um so freudiger versammeln wir uns gegenwärtig als Gemeinde, loben GOtt für Seine rettende Menschenliebe und schauen hoffnungsvoll auf den Tag unserer Nachfahrt. *„Im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei den Erlösten bin; da steigt aus tausendfachem Chor Dir ewig Lob und Dank empor.“*

(O dass ich tausend Zungen hätte) Amen.

Pfr. Marc Haessig